Nr. 26. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 16. Januar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Präsident Perier demissionirt.

In früher Morgenstunde ging uns ein Pariser Telegramm zu, welches die Nachricht von der Demission Periers bringt, doch fehlten nähere Nachrichten darüber. Eine Pariser Nachricht von gestern deutete an, daß gegenüber den Blätterstimmen, die ein Kabinet Bourgeois für wahrscheinlich halten, in parlamentarischen Kreisen die Ansicht vorherrscht, Präsident Casimir-Perier werde, ehe er sich zur Berufung des Radikalen Bourgeois entschlösse, eine Rekonstruktion des Ministeriums versuchen, da er in dem gestrigen Kammervotum nicht den Ausdruck einer Gegnerschaft gegen die allgemeine vom bisherigen Kabinet befolgte Politik erkennen wolle. Erst wenn dieser Versuch gescheitert sei, würde Bourgeois berufen werden. — Perier hat gestern anscheinend auch den Versuch gemacht, diese Rekonstruktion zu ermöglichen, denn er empfing im Laufe des Vormittags nacheinander mehrere der zurückgetretenen Minister, die nach dem Elysee gekommen waren, um auf die laufenden Geschäfte bezügliche Schriftstücke zur Unterzeichnung vorzulegen. Am Nachmittag um $1^1/_2$ Uhr war Challemel-Lacour, der Senatsvorsitzende, bei dem Präsidenten und blieb zwei Stunden bei ihm. Später wurde auch Brisson empfangen. Die Verhandlungen haben wohl zu keinem Resultat geführt, sondern den Präsidenten zur Demissionirung bewogen.

Zum Rücktritt Periers theilt uns unser Pariser △-Korrespondent mit: Der Beweggrund zum Rücktritt liegt theils in der gleichgültigen, theils feindlichen Stellung, welche die politischen Parteien in der Kammer dem Präsidenten gegenüber eingenommen haben. Perier konnte sich nicht als Präsident gegen die heftigen persönlichen Angriffe, denen er unaufhörlich seitens der Umsturzpartei ausgesetzt war, wie die republikanischen Blätter vertheidigen. Perier sah die Präsidentschaft als eine Bürde an, die seine Freunde ihm gegen seinen Willen auferlegt, er habe den Elyseepalast nur als Gefängniß angesehen. — Der Nationalkongreß zur Neuwahl des Präsidenten tritt morgen in Versailles zusammen. Perier wies alle Aufforderungen zum Verbleiben im Amt zurück, er ziehe einen Posten in der Kammer vor, wo er dem Lande besser dienen könne, als auf dem passiven Präsidentenposten. Heute erscheint noch eine Botschaft Periers. Als Kandidaten für die Präsidentschaft werden Brisson, Waldeck-Rousseau und General Saussier genannt.

Weiter liegen uns folgende Telegramme vor:

Paris, 16. Januar. Eine Note der offiziösen „Agence Havas", welche die Demission des Präsidenten Casimir-Perier begründet, sagt: In der gestrigen Sitzung der Kammer haben in den Augen des präsidenten Casimir-Perier sekundäre Zwischenfälle einen Kampf gegen das parlamentarische Regime und gegen die bürgerliche Freiheit eingeleitet. Perier habe gehofft, daß die von Aktionsmitteln entblößte Präsidentschaft vom Parteikampf unberührt bleibe und daß die Vereinigung aller Republikaner ihm Kraft und Autorität verleihen würde. Er habe gehofft, das Diejenigen, die ihn gegen seinen Willen zur Präsidentschaft erhoben, ihn vertheidigen würden. Der Präsident sehe sich darin getäuscht und bittet schließlich das Ministerium, provisorisch seine (des Ministeriums) Demission zurückzunehmen, damit die Staatsgewalt nicht ohne Repräsentation sei.

Paris, 16. Januar. Ungeheure Aufregung hat die Demission Casimir-Periers in allen politischen Kreisen hervorgerufen. Die von der „Agence Havas" veröffentlichte Begründung über den Rücktritt wird als eine Verletzung der Kammer angesehen. Der Jubel unter den Sozialisten ist groß und sie halten die Wahl Brissons für wahrscheinlich. Die beiden Kammern treten morgen zusammen und die Minister nehmen vorläufig ihre Demission zurück.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar. Zur Frage der Erweiterung der Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten ist bereits ein Antrag des nationalliberalen Abg. Dr. v. Marquardsen eingegangen, der dem Präsidenten die Befugniß ertheilen soll, ein Mitglied, das sich ungebührlich betrage, auf vier Wochen von den Sitzungen auszuschließen. Dieser Antrag hat nach der im Reichstage herrschenden Stimmung nicht die geringste Aussicht auf Annahme. Etwas freundlicher wird dagegen ein anderer Antrag angesehen, der den Ausschluß für die Sitzung, in der die Aeußerung gefallen, als höchstes Machtmittel des Präsidenten statuiren soll. Daß derselbe angenommen wird, ist trotzdem sehr unwahrscheinlich, denn das Zentrum will sich auf den Ausschluß überhaupt nicht einlassen, da es denselben als verfassungswidrig und damit als unmöglich ansieht.

— Wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, ist der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Graf Kanitz in den Staatsrath als Mitglied berufen worden.

— Die „Köln. Volksztg." erfährt zum Besuche des Fürsten Hohenlohe beim Fürsten Bismarck, daß sich die Zusammenkunft in den angenehmsten Formen bewegte; von einem Systemwechsel oder auch nur einem Personenwechsel war mit keinem Worte die Rede, da weder Bismarck noch Hohenlohe dieses Thema berührten. Bismarck habe es lediglich als eine Freundlichkeit empfunden, daß Hohenlohe, der 15 Jahre unter ihm einen Botschafterposten innegehabt hatte, ihm einen Besuch machte. Offenbar hat man es hier überall nur mit Vermuthungen zu thun. Daß Fürst Bismarck dem Fürsten Hohenlohe gegenüber nicht denselben schroffen Ton anschlagen wird, wie gegen den Grafen Caprivi, ist allerdings anzunehmen. Darüber hinaus aber wird das Einvernehmen kaum gehen, um so weniger, da man nicht weiß, wie lange Fürst Hohenlohe noch Reichskanzler ist.

— Im Jahre 1894 sind in der preußischen Generalität folgende Veränderungen vorgekommen: In der aktiven Armee sind zu Generalen der Infanterie 2c. aufgerückt 4 Generallieutenants, zu Generallieutenants 14 Generalmajors und zu Generalmajors 53 Obersten. Gestorben sind 3 Generale der Infanterie, 2 Generallieutenants und 3 Generalmajors, pensionirt 2 Generale der Infanterie 2c., 12 Generallieutenants und 30 Generalmajors, zusammen 44 Generale; ferner sind 9 Obersten als Generalmajors oder charakterisirte Generalmajors abgegangen. Der Bestand der aktiven Generalität hat sich somit um 2 Generale der Infanterie vermindert, dagegen um 21 Generalmajors vermehrt. Von den pensionirten Generalen sind verstorben 6 Generale der Infanterie 2c., 21 Generallieutenants und 13 Generalmajors, zusammen 40 Generale. Da in den Pensionsstand 53 Generale eingetreten sind, hat sich die Zahl der pensionirten Generale im Jahre 1894 um 13 erhöht.

— Die Anfrage wegen des Schutzes der Deutschen im Auslande hat nach der entgegenkommenden Erklärung des Herrn Staatssekretärs im Auswärtigen Amte einen glatten Verlauf im Reichstage gehabt. Da sie von den Nationalliberalen und ebenso von den beiden konservativen Parteien und dem Zentrum für befriedigend erachtet wurde, so blieb ein von der Linken gestellter Antrag auf Besprechung ohne die nöthige Unterstützung. Auch hier haben wohl weniger Bedenken gegen die Erklärungen des Freiherrn v. Marschall, als das Bedürfniß, die Gelegenheit zu Ausführungen anderer Art zu benutzen, die Veranlassung zu dem Antrage auf Besprechung der Anfrage gegeben. Herr v. Marschall hat die Verpflichtung, den im Auslande lebenden Deutschen den Schutz des Reiches nicht zu versagen, anerkannt. Daß dabei nicht nach bestimmten Formeln verfahren werden kann, und daß in jedem einzelnen Falle geprüft werden muß, ob der Schutz des Reiches zu Recht angerufen ist, wird nirgends bestritten werden können, eben so wenig wie die Verpflichtung unserer Landsleute, sich nicht ohne Grund in die Verhältnisse der fremden Staaten, in die sie sich begeben haben, einzumischen. Auch wird Jeder, der die geordneten Verhältnisse der Heimath verläßt, um in der Fremde und zum Theil in unfertigen und mangelhaft organisirten Staatswesen sein Glück zu machen, sich des Risikos bewußt sein, das er damit übernimmt, und das ihm nicht durch eine generelle Verpflichtung des Reichs, in jedem Falle für jeden seine Hülfe Anrufenden einzutreten, abgenommen werden kann. Darum mußte auch aus den vorgetragenen Beschwerdefällen eine Anzahl von vornherein ausgeschieden werden. Aber Herr v. Marschall hat anerkannt, daß daneben noch Fälle bestehen bleiben, wo in der That der deutsche Ministerresident in Guatemala im Widerspruch mit den ihm ertheilten Instruktionen es an dem nöthigen Eintreten für die Interessen der Deutschen hat fehlen lassen, und nach dem harten Urtheil, das er über die Passivität dieses Herrn gefällt hat, darf wohl angenommen werden, daß der ihm ertheilte längere Urlaub nur das Vorspiel ist für seine demnächstige Abberufung. Sehr bemerkenswerth war es, daß Herr v. Marschall am Schlusse, aber in direktem Zusammenhange mit seinen Ausführungen für eine Vermehrung unserer Flotte und speziell für die Bewilligung der neuen Kreuzer mit großer Entschiedenheit eintrat. Es war im Reichstage das erste Echo auf den Vortrag, der vom Kaiser vor wenigen Tagen im Neuen Palais gehalten worden ist.

— Der Kompagnieführer in der ostafrikanischen Schutztruppe Kurt Johannes hat, nach der „Kreuzztg.", Berlin verlassen, um mit dem am 16. d. M. von Neapel abgehenden Dampfer nach seiner Station auf dem Kilimandscharo zurückzukehren. Er gedenkt in Jahresfrist wieder nach hier zu kommen, um seine Verlobte, Fräulein Amely Weinert aus Wiesbaden, als Gattin nach seiner Station zu führen.

— Ueber die geplante Neuregelung des Postzeitungstarifs schreibt man, daß die im Reichspostamt schon vor längerer Zeit ausgearbeitete Vorlage gegenwärtig im Reichsschatzamt einer näheren Prüfung unterliegt. Es haben sich dabei bereits solche Weiterungen ergeben, daß die ursprüngliche Absicht, diesen Entwurf noch in der gegenwärtigen Tagung dem Reichstage zu unterbreiten, bereits als aufgegeben zu betrachten ist. Gegen die vom deutschen Buchdruckerverein befürwortete Einführung der Gewichtsberechnung für die Bemessung der Vergütung, die der Post für die Zeitungsbeförderung zu gewähren ist, wird an maßgebender Stelle geltend gemacht, daß eine derartige Berechnung zu umständlich und daher kaum durchführbar sein würde. Ebenso undurchführbar erscheint eine Kontrolle des Papiergewichtes, da eine stets gleichmäßige, genau dasselbe Gewicht innehaltende Papierfabrikation erfahrungsgemäß unmöglich ist. Jedenfalls befindet sich die Angelegenheit noch vollständig in der Schwebe.

— Die Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr ist bekanntlich durch einen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 20. November 1893 für die preußischen Staatsbahnen angeordnet worden. Im Anschluß daran sind vom Reichseisenbahnamt Verhandlungen mit den Vertretern der verbündeten Regierungen eingeleitet worden, um den Güterverkehr an Sonn- und Festtagen auf allen deutschen Eisenbahnen möglichst einzuschränken. Das Ergebniß dieser Verhandlungen ist eine am 8. Mai 1894 festgestellte Reihe von „Grundsätzen für die Einführung der Sonntagsruhe im Güterverkehr der Eisenbahnen Deutschlands", zu dem neuerdings noch die Verwaltungen in München, Stuttgart, Karlsruhe, Straßburg, Darmstadt, Ludwigshafen und Mainz ein besonderes Abkommen getroffen haben, das sich den „Grundsätzen" anschließt und für die den genannten Verwaltungen unterstellten Linien noch einige Zusatzbestimmungen enthält. Nunmehr haben sich nach einer Mittheilung des Reichseisenbahnamts an den preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten sämtliche Bundesregierungen bereit erklärt, auf den Eisenbahnen ihres Staatsgebiets die Sonntagsruhe im Güterverkehr nach den Grundsätzen vom 8. Mai 1894 spätestens bis zum 1. Mai 1895 durchzuführen.

Kiel, 15. Januar. Die Gründung eines schleswig-holsteinischen landschaftlichen Bodenkreditinstituts mit einer Million Mark Garantiefonds ist gestern hier beschlossen. Der Sitz desselben wird Kiel sein.

Kiel, 14. Januar. Aehnlich wie es Deutschland gemacht hat, bringen die Vereinigten Staaten von Amerika ihren großartigen Flottenbauplan von 1889 zur Ausführung. Im Laufe von 15 Jahren soll eine ganz neue Flotte gebaut werden; man richtet sich bei der Ausführung des Bauprogramms so ein, daß man nicht gleich den Bau sämtlicher Schiffe eines Typs in Angriff nimmt, sondern Verbesserungen bei späteren Bauten desselben Typs vornehmen kann, nachdem Proben und Versuche mit den zuerst fertiggestellten Schiffen vorgenommen sind. Die Kosten für die Ausführung des amerikanischen Flottenplanes sind auf 266 Millionen Dollars veranschlagt, wenn man aber in Betracht zieht, daß auf Grund der zahlreichen Neubauten Werften, Docks, Arsenale, befestigte Punkte zur Stütze der Flotte angelegt werden müssen, werden die Gesamtausgaben für die Marine sich über mehr als drei Milliarden Mark belaufen. Die Amerikaner stehen sonst in dem Rufe, daß sie etwas zugeknöpft sind, wenn es sich um Ausgaben für Flotte und Heer handelt, aber man hat drüben offenbar allgemein das Gefühl gehabt, daß es an der Zeit sei, die Seevertheidigung zu erweitern und sie so solide wie möglich zu machen. Man hört oft die Ansicht äußern, daß die Zeit der großen Panzer vorbei sei. Das ist nicht zutreffend, die amerikanische Zukunftsflotte wird zur Hälfte aus schweren Panzern und zur Hälfte aus modernen Kreuzern bestehen. Nach dem Programm von 1889 sollen gebaut werden 10 Panzerschiffe zu 10000 Tons 8 Panzerschiffe zu 8000 Tons, 12 Panzerschiff zu 7000 Tons, 5 Panzerschiffe zu 6000 Tons, 10 Widderschiffe zu 3500 Tons, 9 gepanzerte Kreuzer zu 6250 Tons, 4 Panzerdeckkreuzer zu 7000 Tons, 9 Panzerdeckkreuzer zu 5400 Tons, 2 Panzerdeckkreuzer zu 4000 Tons, 5 besondere Kreuzer zu 1200 Tons und 15 Torpedokreuzer zu 900 Tons. Einige von den größten Panzerschiffen, die bewilligt sind, sind bereits vom Stapel gelassen, einige sind im Bau, der Rest kommt später. Es sind aber nicht nur die Weltmächte ersten Ranges, die an der Arbeit sind, ihre Flotten zu verjüngen und schlagfertig zu halten; auch die Mächte zweiten Ranges haben in den letzten 5 Jahren Fortschritte gemacht, die man nicht außer Acht lassen kann. Noch während unserer Kolonialstreitigkeiten mit Spanien war die spanische Flotte in einem solchen Zustande, daß öffentliche Sammlungen zum Bau von Panzerschiffen veranstaltet wurden. Heute ist Spanien im Besitze von nicht weniger als sechs großen, schwer armirten, gepanzerten Kreuzern von 7000 Tons mit 20 Knoten Fahrt; ein Paar noch größere Panzerschiffe von über 9000 Tons sind im Bau. Hollands Flottenbauplan von 1893, der in 10 Jahren ausgeführt werden soll, wird über 60 Millionen erfordern, obwohl die Aufgabe der Flotte in verhältnißmäßig engen Grenzen gehalten ist, theils die Blokade der Häfen und Landungsversuche zu verhindern, theils die besondere Vertheidigung der Zuydersee zu übernehmen.

Bremen, 14. Januar. Trotzdem die agrarische Handelspolitik Deutschlands und die mannigfachen Zollabsperrungen anderer Länder dem Hafenverkehr überaus nachtheilig sind, weist dieser im letzten Jahre wieder eine Zunahme auf. Das gilt sowohl von dem Verkehr für bremische Rechnung in allen Weserhäfen wie auch besonders von der Stadt Bremen. Der Gesamtverkehr ist um 132000 T. gestiegen und erreicht mit 2172000 T. einen höheren Stand als je zuvor. Das vorhergehende Maximum lag im Jahre 1891, seitdem ist aber ein Rückgang eingetreten, weil der Norddeutsche Lloyd seine Passagierfahrt einschränken mußte und weil der Reis- und Petroleumhandel gelähmt war. Jetzt ist Ersatz dafür gefunden. Die Stadt Bremen sieht ihren Schiffsverkehr von 521000 T. auf 641000 T. gestiegen. Bedenkt man, daß derselbe vor der Korrektion der Unterweser überhaupt nicht nennenswerth war und sich auf winzige Schiffe beschränkte, so ist der Erfolg großartig und für die Zukunft vielversprechend. Die Korrektion selbst ist beendet, die beabsichtigte Wassertiefe (5 Meter) ist erreicht; bei Sturm- und Springfluthen steigt das Wasser sogar auf über 7 Meter. Auch ist der ganze Erfolg innerhalb des Kostenanschlags von 30 Millionen erreicht. Von jetzt ab beginnt die Verzinsung durch die Korrektionsabgabe. Bleibt der Verkehr nur annähernd in bisheriger Zunahme, so wird nicht blos die Verzinsung, sondern auch die planmäßige Tilgung des Kapitals durchgeführt werden.

Dresden, 15. Januar. Im „Hotel du Nord" fand heute Vormittag die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft unter dem Vorsitz des Geheimen Raths Simon statt. 60 Personen waren anwesend. Fürst Hohenlohe-Langenburg wurde zum Ehrenpräsidenten, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg wurde zum neuen Präsidenten, Oberpräsident v. Bennigsen und Reichstagsabgeordneter Dr. Hammacher wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Sitzung wohnte auch Graf Arnim-Muskau bei. Nachmittags findet auf dem königlichen Belvedere ein Festmahl statt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 15. Januar. Die Meldung, daß die siebenbürger sächsischen Abgeordneten dem neuen Kabinette gegenüber eine oppositionelle Haltung einnehmen wollen, ist unbegründet. Es wird versichert, sämtliche sächsischen Abgeordneten würden auch weiterhin in der Regierungspartei verbleiben. (Der neue Ministerpräsident Banffy war früher als Verwaltungsbeamter in Siebenbürgen der schärfste Gegner des Deutschthums. Die Red.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 13. Januar. In der Zonenfrage haben eine Anzahl unserer größeren Blätter für Genf Partei ergriffen und damit gegen die Erklärung der Agrarier sich ausgesprochen. In der That gewinnt es den Anschein, als ob der Standpunkt der Agrarier auch vom Bundesrath verlassen sei. Die landwirthschaftlichen Interessen der Schweiz sind nicht bedroht, wenn aus einem Theile Hochsavoyens und dem Lande Gex die Waaren zu billigern Zollsätzen nach Genf geführt werden können. Immerhin hat der Bundesrath noch nicht entschieden, und da es in der Zone selbst ruhiger geworden ist und man dort bis zur Märztagung der schweizerischen Bundesversammlung sich gedulden zu wollen versicherte, braucht der Bundesrath nichts zu übereilen. Unteressen mag auch in Paris eine richtigere Auffassung von der Sachlage sich bilden, nachdem der Einfluß des Herrn Meline in der letzten Zeit eher ab- als zugenommen hat. Eigenthümlich nur ist die Mahnung Pariser Blätter, daß die Schweiz die Handelsvertrags- und die Zonenfrage von einander trennen soll, obwohl man diese in Frankreich auch nicht von einander geschieden hat und die Sperre politisch gegen die Schweiz ausgebeutet worden ist.

Belgien.

Der Minister des Auswärtigen Graf von Merode-Westerloo gab gestern in der belgischen Repräsentantenkammer die Erklärung ab, er habe geglaubt, dem Hause Mittheilungen über die Kongoangelegenheit machen zu können, indessen seien die Voraussetzungen der Regierung noch nicht erfüllt und die internationalen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Der Minister ersuchte das Haus, die Kongodebatte bis zu dem Zeitpunkte zu vertagen, wo die Regierung ohne Unzuträglichkeiten antworten könne. Lorand verlangte nunmehr, daß das Haus über die Vertagung seiner Interpellation entscheide; die Vertagung wurde hierauf durch Aufstehen bezw. Sitzenbleiben beschlossen. Der Minister des Auswärtigen äußerte im Verlaufe der Berathung, daß die Regierung auf einen baldigen Abschluß der Verhandlungen in der Kongo-Angelegenheit hoffe.

Im Anschlusse an das am Montag von dem Schwurgericht in Brüssel gefällte, freisprechende Urtheil gegen fünf Redakteure bezw. Mitarbeiter des Sozialistenblattes „La Caserne", welche der Aufreizung gegen die Militärgesetze beschuldigt waren, meldet eine hiesige Zeitung, die Regierung werde in Kurzem ein Gesetz gegen die sozialistischen Aufreizungen in der Armee, auch wenn dieselben nicht von Erfolg begleitet sind, einbringen.

Frankreich.

Cannes, 15. Januar. Fürst Eugen Gagarin ist heute hier gestorben.

Roanne, 15. Januar. Dreitausend ausständige Arbeiter zogen heute Nachmittag vor eine Fabrik. Da sie eine bedrohliche Haltung annahmen, mußte der Unterpräfekt die Aufforderung zum Auseinandergehen ertheilen und die Gendarmerie die Gewehre laden lassen, um die Ansammlung zu zerstreuen. Der sozialistische Abgeordnete Carnaud bedrohte den Unterpräfekten und wurde verhaftet.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Januar. Die Erhöhung der schwedischen Kornzölle wird in Dänemark als ein schwerer Schlag für die dänischen Müller betrachtet, da man nun besorgt, daß Deutschland, dem der schwedische Markt durch die erhöhten Schutzzölle erschwert ist, Dänemark mit seinem Mehl überschwemmen werde. Die deutschen Ausfuhrprämien haben, wie in der Rechtenpresse gesagt wird, bewirkt, daß die dänische Mühlenindustrie ohnehin schon während der letzten zehn Jahre unter den ungünstigsten Verhältnissen gearbeitet habe. Die schwedische Zollerhöhung werde nun verursachen, daß die Einfuhr von Mehl nach Schweden fast ganz aufhören wird. Ob Dänemark in Zukunft kein Mehl nach Schweden ausführe, sei von untergeordneter Bedeutung, da die dänische Ausfuhr dahin schon früher wegen der deutschen Ausfuhrprämien und der schwedischen Zollverhältnisse fast ganz aufgehört habe; schlimmer sei es jedoch, daß auch die deutsche Mehlausfuhr nach Schweden aufhören werde, und man befürchtet nun, daß Deutschland sich in Dänemark, das ihm am nächsten zur Hand liege, ein größeres Absatzgebiet schaffen werde. Da dies der Ruin der dänischen Mühlenindustrie sein würde, hofft man, daß die Gesetzgebung dem Verlangen der Müller nach einem Zoll auf gemahlenes Getreide als Schutz gegen die deutsche Ausfuhrprämie willfahren werde.

Rußland.

Auch die Landwirthschaft Rußlands leidet gegenwärtig unter den äußerst niedrigen Getreidepreisen. Es ist nun von Interesse zu erfahren, wie der Finanzminister, Herr Witte, über die Noth der Landwirthschaft urtheilt. In seinem Bericht über das Reichsbudget für das Jahr 1895 hebt Herr Witte hervor, daß er zwar die Kalamität der niedrigen Getreidepreise nicht verkenne, sie jedoch im allgemeinen volkswirthschaftlichen und Staatsinteresse nicht als besonders bedrohlich ansehen könne, „Eine hohe Ernte" (oder niedrige Getreidepreise), so äußert sich Herr Witte, „vermehrt die Naturalvorräthe des Landes, die sowohl zum persönlichen Verbrauch, wie auch zur Erhaltung und Verbesserung der landwirthschaftlichen Produktion selbst dienen, gewährt dem einen Theil der Bevölkerung ein größeres Quantum von Produkten zum Verkauf und erleichtert dem anderen Theile die Last der Ausgaben zum Ankauf von Korn. In guten Erntejahren sammelt die bäuerliche Wirthschaft Kräfte an, erweitert ihren Konsum, verbessert ihre Wirthschafts- und Hauseinrichtung, unter anderem auch in Folge größeren Arbeitsverdienstes bei den Gutsbesitzern. In Jahren mit reicher Ernte beleben sich sowohl die Fabrikbetriebe und Gewerke, die auf einen ausgedehnten Absatz ihrer Produkte rechnen müssen, wie auch die hausindustriellen Gewerbe; der Handelsverkehr vergrößert sich, der Gewinn der Transportunternehmungen steigt, die Staatseinnahmen wachsen. Für Rußland, bei der allgemeinen Interessengemeinschaft seines Ackerbauwesens und der gesamten Volkswirthschaft, erscheint eine hohe Ernte als ein Segen, selbst wenn sie ein gewisses Sinken der Getreidepreise hervorruft, und umgekehrt in Mißjahren erleidet unsere Volkswirthschaft die schwersten Erschütterungen." Wir geben zu, daß in Ackerbauländern die Verhältnisse anders als in Industriestaaten liegen; aber sollten die Vortheile eines billigen Getreideeinkaufs vom Auslande nicht auch für Deutschland schwer ins Gewicht fallen? Sollten sich nicht alle Vortheile einer guten Ernte, die Herr Witte hervorhebt, in noch höherem Grade auch für Deutschland geltend machen?

(Voss. Ztg.)

Serbien.

Belgrad, 15. Januar. Von kompetenter Seite wird versichert, daß die Blättermeldung von einer neuerlich entdeckten Verschwörung gegen den König und von neuerlichen Verhaftungen völlig unbegründet ist.

Asien.

Der als Nachfolger Yamagata's bekannt gewordene japanische General Nosa ist zum Marschall ernannt worden. Zu seinem Nachfolger im Kommando der fünften Division von Hiroshima, deren Führer er bislang gewesen, hat der Kaiser eine den deutschen und besonders den Berliner Offizieren nahe getretene Persönlichkeit designirt. Es ist dies der General Oku. An der Spitze einer Militärmission, die Japan zum Studium unserer Heeresverhältnisse im vergangenen Jahre entsandt hatte, weilte Oku gerade zu der Zeit in Deutschland, als der Krieg in seinem ersten Stadium sich befand. Oku ist aber erst im November in seiner Heimath wieder angelangt, da er den Rückweg über Rußland genommen hatte.

Zum Kommandeur der in Hiroshima in Bildung begriffenen dritten Armee ist General Kiyotaka Kuroda berufen worden. Der genannte Offizier hat bis jetzt den Posten des Ministers für Post- und Telegraphenwesen inne gehabt, welcher Stellung er, der aus dem Ingenieurkorps hervorgegangen war, sich durchaus gewachsen gezeigt hatte. Zum Nachfolger Kurodas hat der Kaiser einen anderen General aus dem Ingenieurkorps, Kovata Torio, bestimmt. Torio ist ein Freund Yamagata's, mit dem er auch aus derselben Provinz Hagi Tschio-schin stammt. Das Avancement des Generals Osima, der sich auf dem Kriegsschauplatz in Korea vielfach ausgezeichnet hat, zum Marschall, wurde bei Abgang der letzten Post erwartet.

Amerika.

Washington, 15. Januar. Im Senate brachte Sherman eine Vorlage ein, nach welcher der Präsident in Gemäßheit der Resolution des Kongresses vom 3. April 1890 ermächtigt werden soll, durch die diplomatischen Agenten der Vereinigten Staaten Verhandlungen zu führen oder eine Kommission zu ernennen, welche an die fremden Regierungen entsandt werden soll, um Maßnahmen einzuleiten zur Errichtung eines internationalen Schiedsgerichtes oder zur Ergreifung anderer Maßnahmen, durch welche Streitigkeiten zwischen den Völkern gütlich beigelegt und Krieg abgewendet werden soll.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 16. Januar. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute die Frau des Fabrikwächters Karl Wankelmuth, Karoline, geb. Breitenfeld, aus Podejuch wegen Meineids zu verantworten. Am 30. Oktober 1893 war die Angeklagte vor dem Schöffengericht hierselbst in der Strafsache wider den Maurergesellen Hermann Ast aus Podejuch als Zeugin vernommen worden. A., dem damals eine Mißhandlung der Frau W. und deren Kinder zur Last gelegt wurde, machte geltend, daß Letztere ihn mit einem Stück Steinkohle geworfen habe, als er nach dem in Frage kommenden Vorfall unter ihrem Kammerfenster vorbeiging. Dies bestritt die Frau W. und dadurch soll sie eben den vor ihrer Vernehmung geleisteten Eid wissentlich verletzt haben. Im heutigen Termine hielt die Angeklagte ihre vor dem Schöffengericht gemachten Angaben aufrecht und behauptete, das Kohlenstück sei von einer kleinen Nichte, die mit den W.'schen Kindern in der Kammer gespielt habe, aus dem Fenster geworfen worden.

* In einer sozialdemokratischen, von etwa dreitausend Personen besuchten Versammlung sprach gestern Abend Herr Reichstagsabgeordneter Schumacher-Solingen über die „Umsturzvorlage". Auf seine Ausführungen hier näher einzugehen, liegt keine Veranlassung vor, da die von den Gegnern des Gesetzentwurfs vorgebrachten Ablehnungsgründe hinlänglich bekannt sind. In der Diskussion, welche sich zuweilen recht erregt gestaltete, nahmen außer den Führern der hiesigen Sozialdemokraten, den Herren Fritz Herbert, Storch und Kaeming, auch Herr Wilhelm Will als Gegner und Herr Privatlehrer Wilke (Antisemit) als Freund der Vorlage das Wort. Schließlich gelangte die übliche Resolution zur Annahme, welche die Vorlage mißbilligt und die Erwartung ausspricht, der Reichstag werde dieselbe ablehnen.

— Der gegen den früheren Postgehülfen August Littmann von hier im Dezember erlassene Steckbrief ist seitens der königl. Staatsanwaltschaft zurückgenommen worden.

* Vom Neubau König-Albertstraße 37 wurden kürzlich mehrere Meter Zinkrohr gestohlen.

* Gestern Abend gegen $9^3/_4$ Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Bollwerk 6 aus, woselbst in einer Wohnung des Hintergebäudes ein Korb mit Kleidungsstücken brannte. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

* Im Hause Pölitzerstraße 9 wurden in einer der letzten Nächte die Vorhängeschlösser verschiedener Wirthschaftskeller erbrochen, doch scheinen die Einbrecher bei der Arbeit gestört worden zu sein, denn sie haben nichts mitgenommen.

* An der Grünen Schanze wurde gestern von einem Lastwagen ein Gaskandelaber umgefahren und zertrümmert.

— Von betheiligter Seite wird uns mitgetheilt, daß der am 13. d. M. verstorbene Agent Rob. Melms nicht in Folge von Trunkenheit auf der Straße liegen geblieben ist, sondern daß er einen Anfall von epileptischen Krämpfen hatte. Der Tod soll in Folge von Erstickung eingetreten sein.

— Der hiesige Katharinen-Verband, welcher sich besonders die Unterstützung armer Näherinnen zur Aufgabe macht, hatte am 1. Oktober v. J. bereits 2673,65 Mark für diesen Zweck verausgabt. Dem Bericht über das letzte Vereinsjahr entnehmen wir, daß die Einnahmen 795,08 Mark betrugen, die Ausgaben 752,85 Mark, unter Letzteren befinden sich 563,35 Mark Unterstützungen und 50 Mark Beitrag zum Baufond des Vereinshauses. — Zum Besten der Vereinskasse findet am 24. d. Mts. im großen Saale des Konzerthauses ein Konzert statt, auf welches wir schon heute hinweisen. Bei demselben wirkt Frl. Fanny Schrader mit zwei ihrer Schülerinnen und der Pianist Herr Berthold Knetsch mit.

— Die Loose zur zweiten Klasse der königl. preuß. Klassen-Lotterie können vom 14. Januar bis zum 7. Februar, Abends 6 Uhr, eingelöst werden. Vom 21. Januar ab werden die Gewinne aus der ersten Klasse ausgezahlt und die Freiloose zur zweiten Klasse ausgegeben werden. Die nächste Ziehung wird am 11., 12. und 13. Februar stattfinden

† Am Sonntag, den 6. Januar, feierte der evangelische Jünglingsverein zum guten Hirten in der Peter-Pauls-Kirche sein 6. Jahresfest. Die Predigt hielt Herr Pastor Müller von St. Gertrud, worin derselbe in tiefsinniger Durchführung die Ephiphanienlosung: „mache dich auf und werde licht" auslegte. Daran schloß sich am vorigen Sonntag am Westendsee die gesellige Nachfeier in der Form eines der populären und beliebten Familien-Abende. Der Schriftführer, Herr Vikar Tiedt, hob in bewegten Worten hervor, daß der Zweck der geselligen Feier die Pflege der Verbindung mit der christlichen Familie und die Förderung der inneren Einigkeit mit den anderen Jünglingsvereinen sei. Derselbe stattete auch hernach in freier Rede einen interessanten kurzen Jahresbericht ab. Herr Prediger Hasert zeichnete in überzeugender Weise die thatsächlichen Mängel und die vorschwebenden Ziele des Vereins, gab Anregung zu neuen Impulsen in Rücksicht auf die mordene Endeavourbewegung Amerikas und entwarf dann ein gemüthvolles, zum Theil humoristisch gehaltenes

Bild des Berliner christlichen Vereinslebens und der dortigen Stadtmission, welches die Hörer gespannt aufnahmen. Die kleinen Aufführungen „das Bundeshaus in Berlin" betreffend und eine Volksscene, wo der Kaiser erwartet wird, wurden mit großem Geschick und echter Natürlichkeit wiedergegeben. Das zweimalige volltönige Posaunensolo eines Mitgliedes vom Kreisverband verdiente als treffliche musikalische Leistung den gezollten Beifall vollständig. Um 3/4 10 Uhr wurde mit Gebet des Vorsitzenden, Herrn Claus, die gelungene Feier geschlossen, von der wir nur wünschen können, daß sie auf das innere und äußere Wachsthum des Vereins eine günstige Wirkung ausüben möchte.

— In Gemäßheit des § 71 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 haben die Mitglieder der gewerblichen Berufsgenossenschaften binnen 6 Wochen nach Ablauf des Rechnungsjahres zum Zwecke der Vertheilung der Gesamtumlage eine Nachweisung an die Vorstände ihrer Genossenschaften einzureichen, aus der die Zahl der von ihnen im verflossenen Jahre beschäftigt gewesenen versicherungspflichtigen Personen sowie die von denselben verdienten Löhne und Gehälter genau zu ersehen sind. Für Mitglieder, welche mit der Einsendung einer solchen Nachweisung im Rückstande bleiben, erfolgt die Feststellung der Löhne durch die zuständigen Organe ihrer Genossenschaft. Außerdem können derartige säumige Mitglieder mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark belegt werden. Es sei deshalb hierdurch abermals an die Einreichung der betreffenden Lohnnachweisungen erinnert und auf die Folgen der etwaigen Versäumniß hingewiesen.

— Eine für die Kündigung von Arbeitern wichtige Entscheidung hat das Berliner Gewerbegericht getroffen. Ein Arbeitgeber hatte zwei Arbeiter ohne Kündigung entlassen. Beide nahmen ihre Papiere in Empfang und verließen ohne Einspruch ihre Stellen, um dann nach einigen Tagen eine Klage auf Entschädigung wegen kündigungsloser Entlassung bei dem Gewerbegericht anzustrengen. Dieses wies indessen die Kläger mit folgender Begründung ab: Ein Arbeiter, welcher Anspruch auf Kündigung zu haben glaubt, muß diesen Einspruch sofort bei seiner Entlassung geltend machen. Er darf auch seine Papiere, wie die Karten für Alters- und Invaliditätsversicherung nicht annehmen. Mit dieser Annahme giebt er sein Einverständniß mit dieser Entlassung zu.

— Das Oberverwaltungsgericht beendigte am 9. Januar d. J. einen Rechtsstreit, welcher für Stadt und Land von ungewöhnlicher Wichtigkeit ist, da der Gerichtshof in diesem Falle mit seiner frühern Rechtsprechung brach. Nach dem Straßenanlegungsgesetz tritt mit dem Tage, an welchem die zweite Offenlegung des festgestellten Planes beginnt, die Beschränkung der Grundeigenthümer, daß Neubauten, Um- und Ausbauten über die Fluchtlinie hinaus versagt werden können, endgültig ein. Namentlich aus diesem Worte „endgültig" folgert das Oberverwaltungsgericht, daß die Polizei unter Umständen schon während des noch schwebenden Verfahrens Neubauten untersagen kann. Die Versagung der Erlaubniß zu den Neubauten bezweckt, die Gemeinde dagegen zu schützen, daß ihr das für die Straße zu erwerbende Land vertheuert wird. Als Bebauung sollen nach der frühern Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts auch Schuppen, Thürme, Denkmäler, Thore, Mauern, ja selbst die Zäune gelten. Auch der Chemiker Poppe beabsichtigte sein Grundstück, über welches eine Straße geplant, aber noch nicht freigelegt war, durch einen eisernen Zaun über die Straßenfluchtlinie hinaus einzufriedigen. Die Polizei versagte aber die Genehmigung auf Grund § 11 des Straßenanlegungsgesetzes, da ein Zaun als Bau anzusehen sei. Das Oberverwaltungsgericht sah im Gegensatze zu seiner frühern Auffassung einen Zaun nicht für einen Bau an und gestattete dem Kläger, sein Grundstück nach Wunsch einzufriedigen. Es ist zu erwarten, daß sich auch das Kammergericht der jetzigen Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts anschließen wird.

— Ueber die unrichtige oder unvollständige und ungenaue Ausfertigung der Zoll-Inhaltserklärungen zu Packeten, welche mit der Post nach dem Auslande versandt werden, wird in neuerer Zeit wiederholt Klage geführt. Derartige Mängel haben Nachtheile für den Betrieb und Unsicherheiten bei Festsetzung der Zollgebühren im Gefolge; in einzelnen Ländern, wie z. B. in Rußland und Spanien, werden unrichtige oder auch nur unvollständige und ungenaue Inhaltsangaben mit empfindlichen Geldstrafen geahndet. Die Versender werden hiernach im eigenen Interesse gut thun, der Ausfertigung der Zollbegleitpapiere besondere Sorgfalt zuzuwenden; allgemein gehaltene Angaben, wie z. B. „Chemische Produkte", „Nouveautés", „Kurzwaaren", „Pariser Artikel", „Kolonialwaaren", „Schnittwaaren" u. s. w. sind unzureichend.

— Die Entwendung von Blumen aus einem Garten, in welchem sie gewachsen, sodann aus dem Gartenboden entnommen und in einen im Garten befindlichen Blumentopf verpflanzt worden sind, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, Feriensenats, vom 20. Juli 1894, nicht als Uebertretung des § 18 des Feldpolizeigesetzes vom 1. April 1880, wonach die Entwendung von Gartenfrüchten aus Gartenanlagen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird, sondern als Diebstahl mit Gefängniß zu bestrafen.

— Die Polizeibehörde ist nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, 1. Senats, vom 26. Juni 1894, zwar befugt, einem Verein die Benutzung nicht polizeimäßiger Räume zu untersagen, sie darf ihm aber nicht gebieten, daß er zweckentsprechende Räume baulich herstelle.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40 Mark, Filet 1,60 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderviertel 1,30 Mark; Hammelfleisch. Kotelettes 1,50 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; ger. Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfennige billiger.

Bellevue-Theater.

Gastspiel Maria Pospischil.

Auch als „Donna Diana" bewies gestern Abend Frl. Pospischil ihre volle Künstlerschaft und errang lebhaften Beifall. Anmuthige Erscheinung, Eleganz in den Bewegungen und frische natürliche Empfindung waren stark hervortretende Vorzüge der Künstlerin, vor Allem aber fand dieselbe gestern Gelegenheit, ihr volles Organ und dessen Modulationsfähigkeit zu schönster Geltung zu bringen; im Ganzen, wie in allen kleinen Einzelzügen war sie eine treffliche Vertreterin der stolzen liebelosen Donna und von überquellender Leidenschaft war ihr Spiel, als in ihr Herz die Liebe zu „Don Cesar" eingezogen. Auf das beste sekundirt wurde Frl. Pospischil durch die heimischen Kräfte, was Herr Teuscher als „Don Cesar" und Herr Moritz als „Perin" leistet, ist hier bereits vortheilhaft bekannt, und von uns schon mehrfach in anerkannter Weise hervorgehoben worden, auch die übrigen männlichen Rollen lagen in den von früheren Darstellungen bewährten Händen. Eine Veränderung war nur in der Besetzung der Damenrollen eingetreten, Frl. Makay gab die „Donna Laura", Frl. Gräffner die „Donna Fenisa" und Frl. Wendt die „Floretta", alle drei schlossen sich dem trefflichen Gesamt-Ensemble auf das beste an. R. o K.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 15. Januar. Seitens der hiesigen Korps wird am Freitag, den 18. d. M., dem Tage der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches am 18. Januar 1871 im Königsschlosse zu Versailles, ein Fackelzug veranstaltet werden.

Neustettin, 15. Januar. Das Schuhmachermeister Bleich'sche Ehepaar, in der Lindenstraße wohnhaft, feiert heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Mann ist 74, die Frau 76 Jahre alt; Beide sind noch verhältnißmäßig rüstig.

Kolberg, 15. Januar. Zu der ausgeschriebenen Stelle des Vorstehers für das Bade-Bureau und Vergnügungsdirektors liegen 55 Bewerbungen vor und zwar von 11 Kaufleuten, 11 Bureaubeamten aus allen Verwaltungszweigen, 3 früheren Gutsbesitzern, 4 Offizieren a. D., 2 Regierungs-Referendaren a. D., 2 Privatbeamten, 2 Schriftstellern und Redakteuren, 1 Buchhändler, 1 Geschäftsführer einer Fruchtpresserei und Fruchtwein-Kelterei, 1 Zuckerfabrik-Inspektor, 1 Oberbottollier, 1 Privatsekretär, 1 Schiffskapitän, 1 Bautechniker, 1 Eisenbahn-Materialien-Verwalter-Aspiranten, 1 Privatier, 1 früheren Pädagogen an einem Gymnasium, 1 Tanzlehrer, 1 Lehrer, 1 Bürgermeister, 1 Regisseur, 1 Baracken-Verwalter, 1 Offizier, 1 General-Agenten, 1 Bürgermeister a. D., 1 Polizei-Sekretär, 1 Postsekretär a. D. und 1 Stadtmissionar. Außerdem waren noch 27 Meldungen eingegangen, welche den Bewerbern umgehend zurückgesandt wurden, da dieselben als für die Stelle nicht geeignet gefunden worden sind.

Kunst und Literatur.

Eduard Strauß, der vielgespielte Tanzkomponist, hat nach längerer Pause wieder einige neue Tanzweisen geschrieben, die von allen Freunden heiterer Musik gewiß mit Freuden begrüßt werden. Es sind dies: Opus 290, Hochzeitslieder, Walzer (Preis 2händig Mark 1,80) und Opus 291, Wiener Type, Polka (Preis 2händig Mark 1.—). Beide Tänze sind echte Strauß'sche Musenkinder, voll Frohsinn und Pikanterie, reich an flotten Tanzmelodien. — Diesen beiden von der Verlagshandlung Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig aufs beste ausgestatteten Heften folgen im gleichen Verlage in Kürze zwei weitere Tänze von Eduard Strauß: Opus 293, Tanz-Kandidaten, Walzer und Opus 294, Aus dem Künstler-Album, Polka. Die auch für Orchester erschienenen resp. erscheinenden Tänze dürften gerade jetzt, wo die Ballsaison ihrem Höhepunkte entgegengeht, besonders willkommen sein.

Gerichts-Zeitung.

Antwerpen, 15. Januar. Prozeß Joniaux. In der heutigen Nachmittagsverhandlung versicherte der Gerichtsarzt Vanvhye, daß Alfred Ablay nicht in Folge einer Herzaffektion gestorben sei. Der von der Vertheidigung vorgeschlagene Arzt Stienon behauptete nicht minder kategorisch, Alfred Ablay sei allerdings an einem Herzleiden gestorben. Dr. D'Allemagne schloß sich dieser Aussage an und fügte hinzu, daß Leonie Ablay nicht an Vergiftung, sondern an einem typhoiden Fieber und Vandenkerkhove gleichfalls nicht vergiftet, sondern in Folge eines Schlaganfalles gestorben sei. Stienon versicherte auf Ehre und Gewissen, Alfred Ablay sei nicht an einer Morphiumvergiftung, sondern an Asphyxie in Folge einer Herzaffektion gestorben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Januar. Durchgegangen mit Hinterlassung bedeutender Schulden ist der Porzellanhändler Wasserlein aus der Alexanderstraße. Seine Flucht entbehrt nicht eines komischen Beigeschmacks. Als W. bereits in einer Abtheilung des Zuges saß, der ihn aus dem Bereiche seiner Gläubiger zunächst nach Vlissingen entführen sollte, stieg zu ihm zufällig einer von Denjenigen ein, denen er entgehen wollte. Der Gläubiger freute sich, als sein Freund Wasserlein ihm mittheilte, er reise nach London, wohin jener sich ebenfalls begeben wollte. In der Themsestadt angekommen, fiel es dem Gläubiger auf, daß Wasserlein im Gasthofe sich Müller nannte. Jetzt merkte er endlich, daß die Angaben Wasserleins, er habe in London größere Einkäufe zu besorgen, auf eine Täuschung hinauslaufen sollten; es war nun aber zu spät.

Leoben, 15. Januar. Gestern Abend wurde die Brauerei Goeß, namentlich die Malzdarre, durch einen Brand schwer geschädigt. Der Schaden wird auf 200 000 Fl. geschätzt. Der Betrieb der Brauerei ist jedoch nicht gestört.

Halle, 14. Januar. Einen Studenten der Theologie fand man gestern hier in seiner Stube auf dem Sopha todt vor. Der junge Mann hatte sich durch einen Revolverschuß in die Schläfe selbst getödtet. Als Beweggrund wird Unzufriedenheit mit dem ihm von seinen Angehörigen aufgedrungenen Studium angegeben.

Arnstadt i. Thüringen, 15. Januar. Heute früh, zwischen 2 und 3 Uhr, ereignete sich in unserem größten Balletablissement ein elementarer Unfall, der leicht hätte unabsehbare Folgen haben können. In dem unseren Sommergästen wohlbekannten Kurhaus hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr einen Ball ab. Die anwesenden Gäste, 400 bis 500 Personen, hatten sich vor wenigen Minuten aus dem als Speisesaal dienenden Glaspavillon entfernt, die Kellner waren mit dem Abräumen der Tafel beschäftigt, als plötzlich mit donnerähnlichem Krache das Glasdach des Speisesaales zusammenstürzte, unter sich Tische, Tischzeug und Geschirr, glücklicherweise aber keine Menschen, begrabend. Durch das eingetretene Thauwetter hatte sich der auf dem Hauptgebäude lagernde Schnee gelöst und stürzte auf das sehr starke Glasdach hinab. Verletzt wurde Niemand, nur war der Schreck allen Festtheilnehmern derartig in die Glieder gefahren, daß eine fröhliche Stimmung nicht mehr aufkommen wollte und das Vergnügen früher als sonst seinen Abschluß fand. Der Schaden an Sachen ist ein immerhin bedeutender.

Hamburg, 15. Januar. Dem sogenannten Wunderdoktor Ast in Radbruch ist bei einer Strafe von 150 Mark für jede Zuwiderhandlung die Ausübung der Heilkunst behördlich verboten worden.

Hamburg, 15. Januar. In hiesigen mit Samoa in Verbindung stehenden Kreisen wird die Nachricht der „Central News" von einer furchtbar verheerenden Epidemie auf Samoa für eine stark übertriebene amerikanische Sensationsnachricht gehalten. Nachrichten vom 16. Dezember 1894 sprechen nur von leichtem fieberhaften Unwohlsein. Von Todesfällen ist gar keine Rede. Die Gattin des englischen Konsuls starb schon am 19. November 1894 an typhösem Malaria-Fieber.

Bern, 15. Januar. Aus Airolo wird zu dem gemeldeten Lawinensturz bei Rodi-Fiesso an der Gotthardbahn noch Folgendes mitgetheilt: Die Nachtschnellzüge 44 und 42 aus Italien mußten in Bellinzona und in Biasca zurückbleiben. Auf der Nordseite wurden die Züge ab Erstfeld ausgeführt. Der bahntelegraphische Verkehr ist nicht unterbrochen; riesige Schneemassen mit lokalen Schneerutschungen verhindern den Verkehr, an der Räumung wird mit allen Kräften gearbeitet; in Airolo liegt der Schnee meterhoch.

Rom, 15. Januar. Auf der Tramlinie Mailand-Pavia blieben zwei Personenzüge volle zwei Stunden im Schnee stecken. Erst unter Aufgebot von sieben Hülfsmaschinen gelang es, die Züge nach Pavia zu schleppen.

Rom, 15. Januar. Das Zentralbureau für Meteorologie meldet: Die seismographischen Apparate in Rom verzeichneten heute früh 11 Uhr einen Erdstoß.

Coni, 15. Januar. In Folge starken Schneefalls sind alle Verbindungen abgeschnitten. In den benachbarten Thälern sind zahlreiche Lawinen niedergegangen, besonders bei Limone (Piemont), wo eine Gruppe Arbeiter verschüttet und sieben derselben getödtet worden.

Novara, 15. Januar. Durch den Schneefall in der verflossenen Nacht wurden die Eisenbahn- und Telegraphenlien von hier nach Domodossola, Ancona, Luino und Varallu unterbrochen. Viele Züge von anderen Linien treffen mit großen Verspätungen ein.

Audley, 15. Januar. Wie nunmehr festgestellt ist, beträgt die Zahl der in dem überschwemmten Bergwerk zurückgebliebenen Arbeiter 92. Trotz aller Anstrengungen nimmt das Wasser nur langsam ab.

Perpignan, 15. Januar. Große Schneemassen lagern im Carol-Thale. Ein Wirbelsturm, der über das ganze Küstenland ging, hat schweren Schaden und viele Unfälle verursacht.

Vancouver, 15. Januar. Das Hochwasser im oberen Fraserthal steigt schnell. Der gestern auf der Canada-Pacific-Bahn eingetroffene Zug war der erste seit dem letzten Donnerstag. Auf der großen Nordbahn ist seit Freitag kein Zug hier eingetroffen. Mehrere Straßen in Portland und Oregon stehen unter Wasser.

— (Neue Zigarrensorten.) Mit Beziehung auf einen Artikel der „Grenzboten", worin es als Lächerlichkeit gegeißelt war, Drei-, Vier- und Fünfpfennig-Zigarren mit den Namen echt spanischer Sorten zu versehen, sendet man der genannten Zeitschrift folgende Auswahl deutscher Bezeichnungen für diese Sorten:

Schiller-Zigarre. (Devise: Der Mann muß hinaus!)

Haideröschen-Zigarre. (Devise: Und der wilde Knabe brach!)

Hannibal-Zigarre. (Devise: Ante portas!)

Erlkönig-Zigarre. (Devise: Erreichte den Hof mit Müh' und Noth!)

Chamisso-Zigarre. (Devise: Dem Herrn ward's unbehaglich!)

Seume-Zigarre. (Devise: Und er schlug sich seitwärts in die Büsche!)

Die Schach-Zigarre nicht zu vergessen. (Devise: Nach drei Zügen matt!)

Schiffsnachrichten.

* Der deutsche Antheil an der Beförderung der amerikanisch-europäischen Post ist nach dem amtlichen Bericht des Generalpostmeisters der Vereinigten Staaten für das Fiskaljahr 1894 abermals ein überaus beträchtlicher. Insgesamt waren an der Beförderung der amerikanisch-europäischen Post betheiligt 16 Dampfschifffahrtsgesellschaften. Das Gesamtgewicht der beförderten Postsachen betrug 540 239 354 Gr. an Briefen und 1 598 011 439 Gr. an Drucksachen. Von diesen Summen beförderte der Norddeutsche Lloyd in Bremen für sich allein ungefähr den dritten Theil, nämlich 107 073 528 Gr. Briefe und 564 134 090 Gr. Drucksachen. An zweiter Stelle folgt in der Beförderung der Post die Cunard-Linie, an dritter Stelle die unter amerikanischer Flagge segelnde International Navigation Co. Der Erfolg, welchen der Norddeutsche Lloyd in der Beförderung der amerikanisch-europäischen Post seit einer Reihe von Jahren bereits zu verzeichnen hat, ist um so höher anzuschlagen, als nach den amerikanischen Postbestimmungen die Posten stets nur an die besten beziehungsweise schnellsten Dampfer gegeben werden dürfen.

Fiume, 16. Januar. Hier wüthet ein furchtbarer Sturm; sämtliche Dampfschiffverbindungen mußten eingestellt werden.

London, 15. Januar. Wie eine Depesche aus Ayr meldet, wird der Dampfer „Garnock", welcher Glasgow am 20. Dezember v. J. mit einer Ladung Kohlen für Galway verließ, von den Eigenthümern für verloren betrachtet. Die aus elf Mann bestehende Besatzung ist vermuthlich umgekommen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Januar.

Wetter: Bedeckt. Temperatur + 2 Grad Reaumur. Barometer 750 Millimeter. Wind: O.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko geringer 120,00—126,00, guter 129,00—136,00, per April-Mai 141,00 B. u. G., per Mai-Juni 142,00 B. u. G.

Roggen still, per 1000 Kilogramm loko 111,00—116,00, per April-Mai 118,50 bez., per Mai-Juni 119,25 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Kilogramm loko pommersche 110,00—122,00, Märker 115,00 bis 145,00, polnische —,—.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm 104,00—110,00.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus behauptet, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,2 bez.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 132—136. **Roggen** 114—116. **Gerste** 114—118. **Hafer** 106—114. **Rübsen** —. **Heu** 1,50—2,00. **Stroh** 22—24. **Kartoffeln** 40—46.

Berlin, 16. Januar.

Weizen per Mai 142,25 bis 141,50 per Juni 142,00.

Roggen per Mai 119,25 bis 119,00 per Juni 119,25.

Rüböl per Januar 43,10, per Mai 43,70.

Hafer per Mai 115,50 per Juni 116,25.

Mais per Januar 107,50, per Mai 108,00.

Spiritus loko 70er 32,10, per Januar 70er 36,40, per Mai 70er 37,60.

Petroleum per Januar 19,70.

London, 16. Januar. Wetter: Milde.

Paris, 15. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	15.	14
3% amortisirb. Rente	101,00	—,—
3% Rente	102,20	102,32 1/2
Italienische 5% Rente	85 55	85,47 1/2
4% ungar. Goldrente	101,18	101,18
4% Russen de 1889	101,30	101,00
3% Russen de 1894	64 75	64,75
4% Russen de 1891	87,50	87,70
4% unifiz. Egypter	—,—	104,62 1/2
4% Spanier äußere Anleihe	74,00	73,62
Convert. Türken	26,50	26,30
Türkische Loose	128,20	128,25
4% privil. Türk.-Obligationen	496,00	498,25
Franzosen	820,00	821 25
Lombarden	—,—	232,50
Banque ottomane	681,20	679,00
„ de Paris	742,00	737,00
Debeers	497,00	497,00
Credit foncier	905,00	907,00
Huanchaca	180,00	176,00
Meridional-Aktien	612,00	612,00
Rio Tinto-Aktien	376,80	378,10
Suezkanal-Aktien	3078,00	3075,00
Credit Lyonnais	832,00	833,00
B. de France	3760,00	810,00
Tabacs Ottom	479 00	479 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122 11/16	122 11/16
Wechsel auf London kurz	25,15 1/2	25,15 1/2
Cheque auf London	25,17	25,17
Wechsel Amsterdam k.	206,31	206,31
„ Wien k.	200 62	200,75
„ Madrid k.	447,50	448,00
„ Italien	6,00	5,75
Robinson-Aktien	200,00	202,00
Portugiesen	25,12 1/2	25,25
Portugiesische Tabaksoblig.	441 00	442,00
Privatdiskont	1,62	1,62

Hamburg, 15. Januar, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 74,75, per Mai 74,75, per September 74,25, per Dezember 73,00.

Hamburg, 15. Januar, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt**. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Januar 8,75, per März 8,82 1/2, per Mai 8,95, per August 9,20. — Ruhig.

Bremen, 15. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 5,35 B. — **Baumwolle** willig.

Amsterdam, 15. Januar. **Java-Kaffee** good ordinary 52,25.

Amsterdam, 15. Januar. **Bancazinn** 36,00.

Amsterdam, 15. Januar, Nachmittags. **Getreidemarkt**. **Weizen** auf Termine fest, per März 139,00, per Mai —,—. **Roggen** loko —,—, do. auf Termine fest, per März 96,00, per Mai 97,00. **Rüböl** loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 15. Januar. **Getreidemarkt**. **Weizen** flau. **Roggen** ruhig. **Hafer** flau. **Gerste** flau.

Antwerpen, 15. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt**. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,25 bez. u. B., per Januar 14,25 B., per Januar-März 14,25 B., per September-Dezember 14,87 B. — Fest.

Paris, 15. Januar, Nachm. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) **Weizen** beh., per Januar 19,30, per Februar 19,35, per Januar-April —,—, per März-Juni 19,45, per Mai-August 19,55. **Roggen** ruhig, per Januar 11,50, per März-Juni —,—, per Mai-August 12,00. **Mehl** beh., per Januar 44,05, per Februar 44,25, per Januar-April —,—, per März-Juni 44,30, per Mai-August 44,40. **Rüböl** beh., per Januar 54,25, per Februar 52,25, per Januar-April —,—, per März-Juni 50,25, per Mai-August 48,50. **Spiritus** ruhig, per Januar 34,25, per Februar 34,00, per Januar-April —,—, per März-April 34,00, per Mai-August 34,00. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Januar, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 23,50 bis 24,00. **Weißer Zucker** beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 25,25, per Februar 25,50, per März-Juni 26,00, per Mai-August 26,37 1/2.

London 15. Januar. 6proz. **Javazucker** loko 11,37, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 8,62, ruhig. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 15. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 15. Januar. **Chili-Kupfer** 40,62, per drei Monat 41,00.

London, 15. Januar. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 40 Lstr. 15 Sh. — d. **Zinn (Straits)** 59 Lstr. — Sh. — d. **Zink** 14 Lstr. 5 Sh. — d. **Blei** 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Roheisen**. Mixed numbers warrants 41 Sh. 8 d.

Glasgow, 15. Januar, Nachm. **Roheisen**. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7 d.

Liverpool, 15. Januar. **Getreidemarkt**. Weizen unverändert, Mehl ruhig, Mais 1/2 d. niedriger. — Wetter: Trübe.

Hull, 15. Januar. **Getreidemarkt**. Englischer Weizen ruhig aber stetig, fremder eher flauer. — Wetter: Regen.

Chicago, 15. Januar.

	15.	14.
Weizen kaum beh., per Januar	54,12	54,62
do. per Mai	57,87	58,37
Mais willig, per Januar	45,62	45,75
Pork per Januar	11,32 1/2	11,57 1/2
Speck short clear	nom.	nom.

Newyork, 15. Januar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 76 000, do. nach Frankreich 4000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 36 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 40 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

Newyork, 15. Januar, Abends 6 Uhr.

	15.	14.
Baumwolle in Newyork	5,75	5,75
do. in Neworleans	5,12	5,12
Petroleum träge, Rohes	6,50	6,50
Standard white in Newyork	5,80	5,80
do. in Philadelphia	5,75	5,75
Pipe line certificates	100,00	99,87
Schmalz Western steam	7,05	7,17 1/2
do. Lieferung per Januar	7,10	7,20
Zucker Fair refining Moscovados	2,62	2,62
Weizen kaum behauptet.		
Rother Winter- loko	62,75	63,12
per Januar	61,00	61,50
per Februar	61,25	61,62
per März	62,00	62,25
per Mai	62,50	62,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	15,62	15,62
per Februar	14,20	14,15
per April	14,10	14,00
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,55	2,55
Mais willig, per Januar	51,25	52,12
per Februar	51,37	51,87
per Mai	51,50	51,75
Kupfer: höchster Preis	10,00	10,00
Getreidefracht nach Liverpool	1,75	1,62

Wasserstand.

Stettin, 16. Januar. Im Revier 17 Fuß 3 Zoll = 5,42 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 16. Januar, 8 Uhr Morgens.

Memel: Seetief eisfrei.
Nidden: Haff starke Eisdecke.
Pillau: Einfahrt eisfrei, nach Königsberg Eisbrecherhülfe erforderlich.
Neufahrwasser: Im Hafenkanal Treibeis.
Kolberg: Eisfrei.
Swinemünde: See und Fahrwasser bis zur Kaiserfahrt eisfrei, Schifffahrt nach Stettin nur mit Hülfe von Eisbrechern möglich.
Greifswalder Oie: Eisfrei.
Thiessow: Treib- und Schlammeis im Greifswalder Bodden.
Arkona: Eisfrei.
Wittower Posthaus: Binnenrhede und Südrevier mit Eis belegt.
Barhöft: In der Einfahrt Treibeis, Revier feste Eisdecke.
Darßerort: Kein Eis sichtbar.
Warnemünde: Warnowfahrrinne für Frachtdampfer passirbar.
Wismar: Eisdecke vom Hafen bis Linie Hoben-Redentin, Dampfer passiren mit Mühe.
Belte und Sund: Eisfrei.
Haderslebener Föhrde für Dampfer passirbar. Eisdecke Unter-Eider nicht passirbar.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Januar. Das gestrige Botschafterdiner beim Kaiserpaar im hiesigen königlichen Schloß verlief äußerst glänzend. Zur Linken der Kaiserin saß der britische Botschafter, rechts der russische Graf Schuwalow.

Der Finanzminister Miquel wird heute im Abgeordnetenhause die Etatsdebatte mit einer größeren Rede einleiten.

Brüssel, 16. Januar. Ein offiziöses Blatt behauptet, daß in den Wandelgängen der Kammer das Gerücht kursirte, die Regierung werde nach der Freisprechung des Personals der Kaserne ein besonderes Gesetz zur Bestrafung wegen Ungehorsam und Aufreizung von Militärpersonen einbringen, dieses Gerücht hat bisher noch keine Bestätigung gefunden.

Paris, 16. Januar. Die Untersuchung über die Urheber des Attentats in der Rue Monceau wird mit großem Eifer fortgesetzt. Alle bekannten Anarchisten sind von derselben verhört worden, dieselben mußten den Ort ihres Aufenthaltes während der Nacht von Sonntag zu Montag angeben. Einige derselben wurden verhaftet; andere Verhaftungen sind hier und in St. Denis vorgenommen.

Rom, 16. Januar. Wie nun festgestellt, ist es dem französischen Einfluß zuzuschreiben, daß der Aufstand der Pigriner stattgefunden hat. Ein vom König Menelik an Pataacos gerichteter Brief giebt darüber Aufschluß. General Baratieri erhielt den Auftrag, gegen Mangassa zu entscheidendem Schlage auszuholen, damit dem Treiben der Franzosen in Abessinien ein Ende gemacht werde.

Rom, 16. Januar. Gelegentlich der Wahlen in Budrio, wo der Regierungskandidat nur 5 Stimmen mehr erhielt, als der sozialistische, beschuldigen radikale Blätter die Regierung, die Wahlkampagne mit unerhörter Leidenschaft geführt zu haben. Blätter, welche die Kandidatur des Sozialisten vertheidigten, wurden beschlagnahmt, die Wahlaufrufe wurden von den Mauern gerissen. Auch wird behauptet, daß das Wahlresultat gefälscht sei.

Sofia, 16. Januar. Die österreichische Regierung hat gegen die Ausführung des gestern publizirten Accisegesetzes Einspruch erhoben.

Sofia, 16. Januar. „Swoboda" publizirt einen ministeriellen Erlaß an sämtliche Präfekten, in welchem in Abrede gestellt wird, daß die Regierung die geplante Verhaftung Stambulows durch Eingreifen fremder diplomatischer Vertreter sistirt habe. Die Regierung lasse sich durch auswärtige Einflüsse nicht veranlassen, der Justiz vorzugreifen und irgend eine beschlossene Verhaftung zu sistiren. Die Präfekten sollen dieserhalb die Bevölkerung aufklären, damit keine Protestmeetings stattfinden.

Aufruf.

Die letzten furchtbaren Stürme während des 22. und 23. Dezembers verflossenen Jahres haben auch in Bremerhaven-Geestemünde schweres Unglück hineingetragen. Nicht weniger als 61 Fischer, die Besatzungen der verschollenen Fischdampfer „Nereide", „Neck", „Eide", „Lilly", „Hermann" und „Bonita" sind ihrem gefahrvollen Berufe zum Opfer gefallen. 40 Wittwen und nicht weniger als 150 Kinder sehen sich ihrer Ernährer, ihrer Stützen beraubt und blicken der Zukunft mit banger Sorge entgegen. Opferwillige Hände regen sich, das Unglück zu mildern. Auch in unserer Stadt wird der Ruf nach werkthätigem Beistand nicht unerhört bleiben; die Noth ist groß, und rasche und ausgiebige Hülfe dringend erforderlich. Wir bitten daher alle, ein Scherflein beizusteuern, die Noth zu lindern. Zur Empfangnahme von Gaben für die Hinterbliebenen erklären die Unterzeichneten sich bereit, über die Verwendung der eingehenden Gaben sich weiteren Bericht vorbehaltend.

Bremen, im Januar 1895.

Senator Barkhausen. Robert Boyes. Ed. Dubbers. Justus Finger. E. Fitger. Herm. Frese, Reichstagsabgeordneter. Richter Grote. Wm. Haas. Rechtsanwalt Hildebrand. H. A. Jörgens. Aug. Marquardt. H. H. Meier. Dr. H. H. Meier jun. Syndikus Dr. Nebelthau. Johs. Ordemann. Geo. Plate. F. E. Schütte. Ludolph Müller, Rechnungsführer, in Firma E. C. Weyhausen, Komtoir; Am Dom 2.